

Moszek Moritz (Moshe Melech) Granek, geboren am 15. September 1901 in Kleszczów (Polen), Schneider, wohnhaft in Magdeburg, Jakobstr. 2, 1938 „Polenaktion“ Zbaszyn (Bentschen), Flucht nach England und Kanada, überlebend

Zysla Leah (Laja) Granek, geborene Rogenfisch, geboren am 24. April 1889 in Wodzisław Slaski (Polen), wohnhaft in Magdeburg, Jakobstr. 2, 1938 „Polenaktion“ Zbaszyn (Bentschen), zurückgekehrt, Flucht nach England und Kanada, überlebend

Jack Jochen (Menachem) Granek, geboren am 28. Juni 1920 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Jakobstr. 2, 1938 „Polenaktion“ Zbaszyn (Bentschen), zurückgekehrt, Flucht nach England und Kanada, überlebend

Gerry Gerhard (Gershon) Granek, geboren am 15. März 1924 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Jakobstr. 2, 1938 „Polenaktion“ Zbaszyn (Bentschen), zurückgekehrt, Flucht nach England und Kanada, überlebend

Was wissen wir von ihnen?

Moszek (Moshe Melech) Granek kommt am 15. September 1901 in Kleszczów, dem Geburtsort seiner Mutter Sofia (Shasha Shoshana Laski), geb. Gruenspan, zur Welt. Sein Vater ist der Lehrer Mendel Granek. Moszek ist das fünfte von insgesamt sieben Kindern der Familie, die inzwischen in Dombrowa Gornicza (heute Dabrowa Górnicza), 16 km nordöstlich von Kattowitz, ansässig ist. Die Stadt ist vom Kohleabbau geprägt, gehört zunächst zum Königreich Polen, im Verlauf des I. Weltkriegs wird der Ort von österreichischen Truppen besetzt. Moszek besucht von 1907 bis 1911 die Volksschule in der Stadt, anschließend das Gymnasium, das er allerdings 1912 wieder verlassen muss, da der Vater stirbt und nun die Mutter allein für den Unterhalt der Familie sorgen muss und ein Lebensmittelgeschäft betreibt.

40% der Juden von Dabrowa Górnicza verdienen ihren Lebensunterhalt im Schneiderei- und Bekleidungsgewerbe. Auch Moszek beginnt eine Ausbildung als Schneider, die er bis 1918 abschließt. Am 30. März 1919 heiratet der noch nicht achtzehnjährige im nahegelegenen Sosnowiec die aus Wodzisław Slaski stammende und am 24. April 1889 geborene Zysla Leah (Laja) Rogenfisch und „schmuggelt“ sich mit ihr - entgegen dem Wunsch seiner Mutter - nach Deutschland durch.



Maßschneiderei Granek
Foto / Privatbesitz

Am 9. Mai 1919 meldet sich das Paar in Magdeburg an, schon am 10. November 1920 wird eine Maßschneiderei in der Jakobstr. 2 eröffnet, mit der die Eheleute von Beginn an erfolgreich sind, sechs bis acht Anzüge werden pro Woche produziert, sechs bis zehn Hilfskräfte beschäftigt, zum Kundenkreis gehören bald zahlreiche Firmen, Institutionen, Honoratioren der Stadt und Prominente aus Kunst und Kultur wie der Opernsänger Toni Weiler. Graneks investieren den erwirtschafteten Gewinn und erwerben Bauland an der Berliner Chaussee sowie ein Einfamilienhaus Schwarzkopfweg 13. Am 28. Juni 1920 wird der Sohn Jack Jochen (Menachem) geboren, am 15. März 1924 Gerry Gerhard (Gershon).

Lange hoffen die Graneks die Zeit des Nationalsozialismus halbwegs unbeschadet überstehen zu können. Moszek erinnert sich später, dass er ab 1935 unsicher und ängstlich ist, an Schlaflosigkeit leidet, sich selbst aber immer wieder einredet, dass man ihm als anerkanntem Handwerker nichts tun wird.

Seine Kinder bekommen in der Schule allerdings erste Auswirkungen antisemitischer Politik zu spüren, erinnert sich ein Klassenkamerad. Auf der Ersten Knabenmittelschule (AugustasträÙe 22) dürfen jüdische Schüler aus „Sicherheitsgründen“ in den großen Pausen nicht auf den Schulhof, sondern müssen im Klassenraum verbleiben – so auch einer der Granek-Jungen.

Ein harter Schlag für die ganze Familie ist es, dass sie aufgrund der Ausländerpolizeiverordnung vom 22. August 1938 ein Aufenthaltsverbot für das deutsche Reichsgebiet erhält und aufgefordert wird, dieses bis zum 29. Oktober 1938 zu verlassen. Schon am 28. Oktober 1938 wird Moszek verhaftet, in der Haft schwer misshandelt und bedroht, schließlich ohne seine Familie ausgewiesen und wie weitere Tausende nach Zbaszyn (Bentschen) an die polnische Grenze gebracht.

Die polnischen Behörden verweigern ihm allerdings die Einreise, denn er hat keinen Pass und so ist er gezwungen, zwei Wochen unter freiem Himmel zu lagern, ehe er sich zur Flucht entschließt - die ihm gelingt. Er gelangt nach Dabrowa Górnicza, wo er einen Nervenzusammenbruch erleidet und von der Schwester gepflegt wird. Per Telegramm erfährt er, dass auch Frau und Söhne an der polnischen Grenze zurückgewiesen wurden und verhaftet sind. Nach deren Freilassung bemüht er sich in Warschau um einen Pass, reist von dort nach Gdynia und gelangt schließlich über London nach Halifax in Kanada. Frau und Söhne gelangen von Magdeburg im Februar 1939 nach Bentheim, wo sie von Angehörigen der Gestapo ihrer Pässe und des mitgeführten Schmucks beraubt werden. Gegen die Zahlung einer BuÙe von 3.000 RM sollen sie die Pässe zurückerhalten. Kurzerhand reist Zysla nach Magdeburg zurück und kann den befreundeten Kaufmann Moritz Organek¹ dazu bewegen, ihr die Geldsumme zu überlassen. Zysla Granek und ihren Söhnen gelangen nach Zahlung der BuÙe nach Köln, von dort mit dem Flugzeug nach London und schließlich nach Kanada.

Moszek Granek findet bereits im Februar 1939 eine Anstellung bei der Schneiderei Scherman in Toronto, wo die Familie auch wohnt. Am 15. August 1944 werden die Eheleute kanadische Staatsbürger, im gleichen Jahr eröffnet Moszek ein eigenes Geschäft. Doch Flucht und Verfolgung haben ihn schwer gezeichnet und körperlich und seelisch krank werden lassen. In einem Interview wird er 1965 sein Befinden darstellen: „Ich fühlte immer, dass ich verrückt werden würde - nach 26 Jahren springe ich immer noch auf, wenn sich die Tür öffnet“. Auch Jack Jochen Granek leidet wie Zysla Granek erheblich unter den Erlebnissen in Deutschland, aber auch unter dem Schicksal der Angehörigen in Dabrowa Górnicza, wo Moszeks Mutter Sofia und vier Geschwister Opfer des Holocaust werden. Zysla Granek stirbt am 4. August 1977 in Toronto, Moszek Granek dort am 25. August 1990. Jack Jochen Granek stirbt am 16. Juni 2002, Gerry Gerhard Granek am 1. September 2012. Ihre gemeinsame letzte Ruhestätte haben sie auf dem jüdischen Friedhof Mount Sinai Memorial Park in Toronto gefunden.

Informationsstand September 2024

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Magdeburg; Standesamtsarchiv Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv, Entschädigungsakten Nds. 110 W Acc. 31199 Nr. 211329, Nds. 110 W Acc. 8190 Nr. 199/8-10; Dabrowa Górnicza. Encyclopedia of Jewish Communities in Poland, Vol. VII; Erinnerung eines Klassenkameraden, vermittelt durch Frau Ute Mühlner, Magdeburg; Recherchen und Text: Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.



Der Stolperstein für Moszek Moritz Granek wurde von der WOBAU Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Zysla Leah Granek wurde von der WOBAU Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Jack Jochen Granek wurde von der WOBAU Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Gerry Gerhard Granek wurde von der WOBAU Magdeburg gespendet.